

STEFAN SEUSS

# Waller

---

GIGANTEN  
DES SÜSSWASSERS

KOSMOS



 *Inhalt*

4 Lifestyle Welsangeln  
.....

**9 LEBENSWEISE  
EINES GIGANTEN**

10 Lebensraum  
12 Herkunft  
13 Biologie  
15 Der Wels, ein Schädling!?  
17 Das Wallerjahr  
.....

**24 LOCATION UND TACKLE**

26 Die richtige Platzwahl  
29 Gerät für Giganten

**49 DAS WALLERBOOT**

50 Groß oder klein?  
52 Vom Boot erfolgreich  
.....

**65 ERFOLG IST  
KEIN ZUFALL**

66 Erfolgreich bei Hochwasser  
70 Flachwassergiganten  
72 Gezielt auf Kapitale  
.....

**77 DER UMGANG MIT GIGANTEN**

78 Anhieb, Drill und Landung  
82 Nach der Landung



## **87 MONTAGEN UND TECHNIK**

- 88 Von Posen, Bojen und Stöcken  
104 Winterwaller  
.....

## **112 WALLERHOLZ UND TOP-KÖDER**

- 114 Das Wallerholz  
120 Top-Köder  
.....

## **126 TOP-REVIERE EUROPAS**

- 128 Bekannt oder unentdeckt

- 151 Danksagung  
152 Der Autor  
153 Adressen  
156 Register  
158 Impressum



### **DAS KOSTENLOSE EXTRA: DIE APP „KOSMOS PLUS“**

Dieses Buch bietet Ihnen ausgewählte Lektionen als Video, die durch dieses Symbol **001** gekennzeichnet sind.

Und so geht's:

1. Besuchen Sie den App Store oder Google Play.
2. Laden Sie die kostenlose App „KOSMOS Plus“ auf Ihr Mobilgerät.
3. Öffnen Sie die App und laden die Inhalte für Waller-Giganten des Süßwassers herunter.
4. Auf den Buchseiten mit dem Symbol **001** können Sie sich die Videos ansehen. Dazu geben Sie den dort genannten Zahlen-Code, z. B. 001, in die App ein.

Mehr Informationen finden Sie unter [plus.kosmos.de](http://plus.kosmos.de).

# LIFESTYLE WELSANGELN

Der Wels, der größte Raubfisch Europas. Ein Gegner, der dem Angler an der Rute alles abverlangt. Ein sagenumwobener Fisch, ein Monster aus dem Bodensee. Solche Begriffe ließen mich seit meiner Kindheit aufhorchen und weckten mein Interesse ungemein. Seit

frühester Kindheit zog mich die Natur in ihren Bann und schnell entdeckte ich das Abenteuer, was man mit Haken und Köder am Wasser erleben konnte. Anfangs waren alle Fische interessant und dank meiner reiselustigen Eltern bekam ich oft genug Möglichkeiten, meinen Hunger zu stillen. Ich angelte in vielen Ländern und an vielen verschiedenen Gewässertypen auf die unterschiedlichsten Fischarten. Ein Erlebnis an meinem Hausfluss, dem Neckar, hatte mich besonders geprägt und meinen späteren Weg bestimmt. Beim Aalfischen bekam ich einen ungleichen Gegner ans Band. Der Fisch riss mir die Schnur von der Rolle, kämpfte ausdauernd und strebte immer wieder zum Grund. Nach einigen banger Minuten gelang es mir dann, meinen ersten Wels zu landen. Der Fisch hatte etwa einen Meter Länge und ein beeindruckendes Aussehen. An Kampfkraft war dieser Fisch allen anderen bisherigen Fängen überlegen. Seit diesem Tage wollte ich mehr über diese Fischart erfahren und sammelte alle Infos zusammen, die ich bekommen konnte. Doch damals waren die Informationen über den heutigen Trendfisch recht spärlich. Dieser erste Kontakt liegt nun etwa 15 Jahre zurück und von da an habe ich einen Großteil meiner Angelzeit dem Waller gewidmet. Ich versuchte ständig, meine Fischerei zu verbessern und neue Montagen auszuprobieren. Von einem Bauern kaufte ich ausgediente Traktorreifen und baute mir mein erstes Belly Boat. Mit dieser Schwimmhilfe und einem einfachen Wallerholz aus dem Angelgeschäft realisierte ich meine ersten gezielten Welsfänge im Neckar. Der Durst nach mehr stieg ins Unermessliche. Sehr schnell hörte ich dann von einem Stausee in Spanien, in dem es von Welsen wimmeln sollte. Zu meinem 18. Geburtstag



*Abenteuer in der Natur und Aussicht auf große Fische – das ist Lifestyle Welsangeln.*



*Bis zum ersten Riesen war es ein langer Weg.*

und dem Autoführerschein in der Tasche machte ich mich mit meinem 2er-Polo auf die 1500 Kilometer lange Reise zu den spanischen Welsen. Dort sah ich zum ersten Mal Bojenmontagen im Wasser, spezielle für die Welsfischerei ausgerichtete Boote und Großfischwiegevorrichtungen am Bootssteg. Gleich bei der ersten Tour konnte ich einige Waller landen, einige Monate später zog ich am Ebro meinen ersten Zwei-Meter-Fisch über die Bootswand. Es war geschehen, der Wallervirus hatte mich gepackt. Jede freie Minute verbrachte ich am Wasser, die meiste Zeit an meinem Hausfluss, dem Neckar. Zeit bringt Erfolg und so konnte ich in meiner ersten Saison mit entsprechendem Wissen über 30 Waller bis zu einer Länge von 184 Zentimetern fangen. Es wurde immer schwieriger, sich auf das anstehende Abitur vorzubereiten. Doch auch diese Hürde habe ich gemeistert, mit dem Hintergedanken, nach der Prüfung noch mehr Angelzeit zu genießen. Meine El-

tern waren zeitweise nicht sehr begeistert von meinen Zukunftsvisionen und dass ich mit der Angel in der Hand meinen Lebensunterhalt bestreiten möchte.

In dieser Zeit entdeckte ich auch meine Vorliebe für das Fotografieren. Das Zurücksetzen meiner Fänge war für mich selbstverständlich, nur das obligatorische Fangfoto wollte ich als Erinnerung behalten. Für einen angehenden Studenten waren die vielen Angelausflüge mit der Zeit zu einer kostspieligen Angelegenheit geworden und so suchte ich Kontakt zu einzelnen Redaktionen, um dort meine Fotos und Erlebnisberichte anzubieten. Durch meine Publikationen vor allem in der *Fisch&Fang* und dem *Raubfisch* bekam ich schnell Kontakt zu Frerk Petersen. Damals Chefredakteur bei der *Fisch&Fang*, heute Marketing-Manager bei Deutschlands größtem Angelgeräte-Hersteller Zebco Sports Europe. Wir führten einige nette Telefonate und ich bekam die Chance, mich als Testangler zu be-



*Der Tag geht, der Waller kommt!*

weisen. Von da an ist Angeln zu meinem Lebensmittelpunkt geworden. Im Jahr 2007 habe ich zusammen mit Benjamin Gründer das Black Cat Guiding Unternehmen gegründet. Wir begleiten Neuanfänger und erfahrene Angler an die verschiedensten Gewässer Europas und zeigen ihnen hautnah am Wasser, worauf es beim gezielten Welsfang ankommt. Diese Touren stehen für Erfolg und zufriedene Gäste, viele Fänge unserer Seminarteilnehmer haben Maßstäbe in der Wallerszene Europas gesetzt.

Der Weg ist das Ziel und so begab ich mich auf eine Reise durch ganz Europa auf der Suche nach Welsen. Vor allem das Ausland lockte mit großen Erwartungen, ist es dort doch legal und gern gesehen, gefangene Fische in ihr Element zurückzusetzen. Daraus resultiert ein Fischbestand, der in Deutschland seinesgleichen sucht. Aus diesem Grund versuche ich auch seit Jahren, in Deutschland durch meine Fachbeiträge auf Messen und in Magazinen den Wels als ehrenwerten Räuber vorzustellen und so dem Ruf des Gewässerschädling und gefräßigen Räubers entgegenzuwirken.

Der Wels ist heute in fast allen Gewässern gegenwärtig, in Deutschland erhöht sich der Bestand jährlich und überall ist mit guten Fängen zu rechnen. In diesem Buch möchte ich meine jahrelangen Erfahrungen direkt vom Wasser weitergeben und Einsteigern wie auch langjährigen Walleranglern hilfreiche Tipps und Tricks mitgeben, damit der Fang eines Großwallers nicht länger dem Zufall überlassen bleibt. Wallerangeln ist eines der letzten Abenteuer der heutigen Zeit. Einsame Abende am Ufer in menschenleeren Gebieten. Das Wasser kocht, überall durchbrechen Fische auf ihrer Flucht die Wasseroberfläche. Laut hört man vom Ufer aus die Kiefer des Wallers zusammenschlagen, wenn er seine Beute verfehlt hat. Nebel zieht über den Fluss, die Ruten sind gespannt, die Köderfische werden nervös und urplötzlich reißt es eine der Ruten runter. Ein harter Anschlag, die Schnur wird von der Rolle gerissen. Bei dem Versuch, den Fisch zu stoppen, macht der Angler einen Satz nach vorn. Eine starke Schwanzflosse schlägt das Wasser schaumig, die Arme fangen an zu zittern, der Druck des Fisches geht ins Unermessliche. Der Drill dauert nun schon eine halbe Ewigkeit, das Adrenalin durchschwemmt den Körper. Jetzt ist der Fisch nahe, ein großer Kopf zeigt sich an der Oberfläche. Der Angler berührt den Fisch am Kopf, ein erster Kontakt ist wichtig. Ein letztes Mal bäumt sich der Fisch auf. Beherzt greift der Angler dem Fisch, der so viel größer und schwerer als er selbst ist,

in das Maul und zieht ihn ans Ufer. Ein Gigant, sicherlich über 25 Jahre alt. Welch ein Erlebnis, Welch ein Kampf! Die Zeit des Wartens hat sich gelohnt.

Als der Fisch beim Zurücksetzen mit der Schwanzflosse winkt, überkommt mich ein Gefühl der Freiheit und ich bin unendlich glücklich.



*Waller gehören heute einfach zu meinem Leben.*



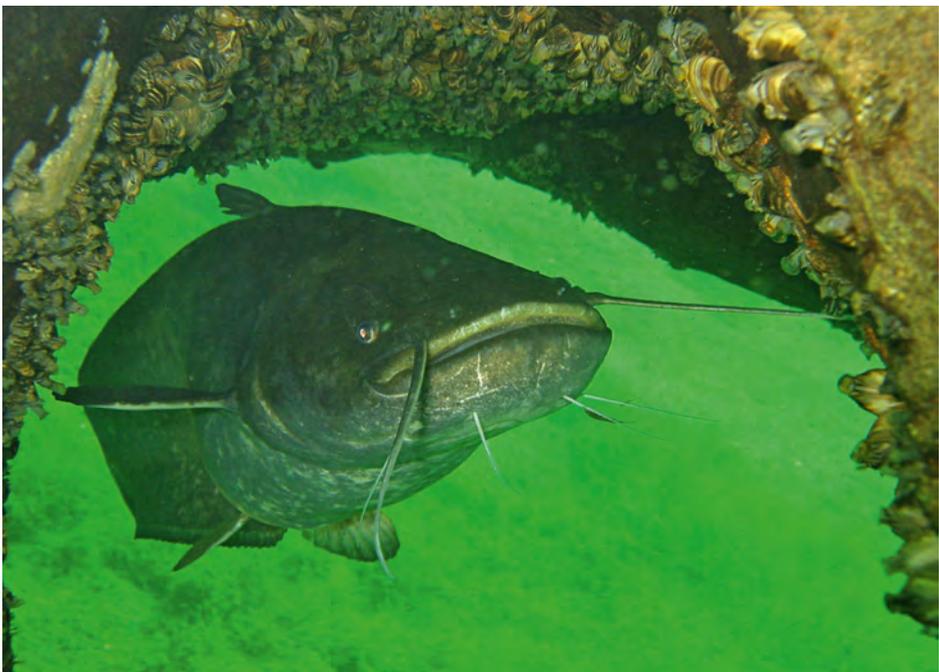
# LEBENSWEISE EINES GIGANTEN



# LEBENSRAUM

Es gibt auf unserer Erde über 1300 verschiedene Welsarten. Einige der Fische können stattliche Größen von bis zu 3,5 Metern erreichen, andere dagegen bleiben unter der Zehnzentimeter-Marke. Für uns europäische Angler ist der europäische Wels (*Silurus glanis*) die bekannteste und in unseren Gewässern am häufigsten anzutreffende Welsart. Der Waller (so wird der Wels im süddeutschen Raum genannt) ist ein Fisch des Verborgenen. Nur selten zeigt er sich Anglern an der Oberfläche. Die meiste Zeit verbringt er am Gewässergrund. Geht er auf die Jagd, dringt er oftmals bis in flachste Gewässergebiete vor und zieht dicht unter der Oberfläche im flachen Wasser, ohne eine Spur zu hinterlassen. Nur ein geschultes Auge erkennt den Gigan-

ten vor den Füßen. Jungwelse bis zum Alter von acht Jahren leben in Schulen. Sie sammeln sich in Löchern und Gewässervertiefungen. Größere Fische ab 1,5 Meter Länge sind meist Einzelgänger und behaupten ihr Revier. Meist gehen sie allein auf die Jagd, eine Rudelbildung für größeren Jagderfolg kommt aber vor, vor allem wenn die Welse Meeräschenschwärme am Po in Italien oder Karpfen in Spanien in die Enge treiben. Der Wels fühlt sich in allen Gewässertypen wohl, sofern über das Jahr eine relativ hohe Wassertemperatur herrscht und ein gutes Futteraufkommen besteht. Vor allem trübes Wasser, in dem der Wels aus der Deckung heraus angreifen kann, kommt dem urigen Fisch bei seinen Raubzügen sehr entgegen. Überhängende Bäume,



*Waller im Versteck*



*An großen Naturflüssen mit viel Nahrung entwickeln sich Welse prächtig.*



*Welse lieben Verstecke!*

steil abfallende Uferkanten, ein versunkener Baum, all diese Verstecke nutzt ein Wels als Unterstand, in denen er die meiste Zeit seines Lebens verbringt. Die Zeit seiner aktiven Phase ist im Vergleich zu seiner Ruhephase um ein Vielfaches geringer. Auf eine Lebensdauer von 35 Jahren, unter optimalen Faktoren geschtzt, verbringt der Wels über 70 % der Zeit regungslos am Grund. Der Wels ist ein sehr widerstandsfähiger Fisch und unempfindlich gegenüber Wasserverschmutzungen und geringen Sauerstoffkonzentrationen im Wasser. Dies ist auf einen hohen Hämoglobingehalt des Blutes zurückzuführen. Zur Sommerzeit verlässt der Wels die tiefen Gewässerbereiche, um sich im flachen Wasser zu sonnen und die Wärme für seinen Energiehaushalt zu nutzen. Oftmals findet man bei



*Oftmals sonnen sich Welse in flachen Gewsserbereichen.*

klarer Sicht im Wasser mehrere Welse dicht beieinanderliegend. Vor allem nach der Winterzeit, wenn im Frühjahr die ersten warmen Sonnenstrahlen das Wasser kitzeln und die Fische sich auf das bevorstehende Laichgeschäft vorbereiten, kann man in sehr flachen Gebieten mit hohem Welsaufkommen rechnen. Der Wels ist keineswegs menschen scheu, wie ich von eigenen Tauchgängen her weiß. Solange er sich nicht bedroht fühlt, lebt er unbemerkt in unserer Nähe. An einem Badesee vor meiner Haustür konnte ich über einige Monate einen großen Waller im Schutz von versunkenen Bäumen in der Nähe des Badestrandes beobachten. Nur wenn ich ihm zu nahe kam, zog er von dannen. Aggressives Verhalten gegenüber Menschen ist mir bis heute unbekannt.

# HERKUNFT

Das Verbreitungsgebiet des europäischen Welses erstreckt sich von Mittel- und Osteuropa bis Zentralasien. Über das Donaudelta sind wohl die meisten Welse nach Deutschland gelangt. Bekannte deutsche Welsflüsse sind Naab und Regen. Man kann also behaupten, dass der Wels seinen deutschen Ursprung im Bayrischen findet. In Gewässer, in die er nicht selbst gelangen konnte, wurde er vor vielen Jahren als Speise- und Sportfisch besetzt. Anglerreisende sorgten dann für eine Verbreitung in Spanien, Italien und Frankreich. Der erste Besatz liegt über 35 Jahre zurück. Demnach sind momentan die ältesten Fische in Europa circa 35 Jahre alt, sofern sie noch leben. Fische der 100-Kilo-Klasse mit Längen von über 250 Zentimetern gehören heute zu den ältesten Jahrgängen in unseren Gewässern. In Osteuropa ist die Alterspyra-

mide noch älter, dort gilt der Wels auch als heimischer Fisch. In diesen Regionen sollen bereits Fische über 270 Zentimeter und 130 Kilo Gewicht gefangen worden sein. In Westeuropa war dies bis heute nicht der Fall, ich denke aber, dass in den kommenden Jahren sicherlich solch ein Fisch zum Vorschein kommt. Der Wels ist ein wärmeliebender Fisch, und so ist es kein Wunder, dass sich der Bestand in Spanien, Frankreich und Italien explosionsartig vergrößert hat. Durch die globale Erwärmung findet der Wels auch in deutschen Gewässern mittlerweile perfekte Lebensumstände und auch hier wird sich in den nächsten Jahren der Bestand weiterhin vergrößern. Im Rhein und der Donau sind heute schon Welse von über 80 Kilo gefangen worden, und ich bin mir sicher, dass es Fische von über 100 Kilo im Rhein gibt.



*Eine weitere Welsart, die im Po in Italien heranwächst und den Anglern häufiger an den Haken gehen wird.*



*Welse dieser Größenordnung sind in allen Flüssen vorhanden, der Bestand wächst jährlich.*

# BIOLOGIE

Welse haben eine lang gestreckte Körperform mit großem Kopf und einem endständig breit gezogenen Maul. Bei Großwelsen ist der Unterkiefer oftmals nach vorn versetzt. Das Waller Maul besteht aus mehreren Reihen kleiner nach hinten gerichteter Bürstenzahnplatten, die ein Hineingleiten der Beute positiv unterstützen, aber ein Entrinnen solide verhindern. Wieder freigekommene Fische oder Welsattacken am Köder erkennt man sehr gut durch ein fehlendes Schuppenkleid des Köders. Diese Bürstenzähne bilden auch das größte Verletzungsrisiko (Hautabschürfungen) für Wallerangler. Der komplette Körper des Wallers ist schuppenlos und von einer dicken Schleimschicht überzogen. Diese schützt den Wels vor Parasiten und Bakterien. Verletzen wir Angler beim Fang und späteren Fotografieren diese Schicht, kann der Wels verenden. Die Wallerhaut ist lederartig und sehr reißfest. Hakt man einen Fisch unvorhergesehen am Körper oder am Schwanz, so sitzt der Haken bombenfest und meist glückt die Landung. Der Wels hat kleine, seitlich am Schädel liegende Augen, was deutlich zeigt, dass er kein Sichträuber ist. Die Seitenlinie, die Barteln und die Nasenöffnungen am Oberkiefer bilden die wichtigsten Sinnesorgane für den Wels. Mit der über die komplette Flanke verlaufenden Seitenlinie orientiert sich der Wels und nimmt seine Umgebung und Beute durch Druckunterschiede wahr. Die Barteln fungieren als hoch entwickeltes Tastorgan, und mit den Nasenöffnungen kann er Gerüche über weite Entfernung wahrnehmen. Die großen kräftigen Brustflossen helfen dem Wels, seine Lage im Wasser zu stabilisieren, mit dem lang gezogenen, nach hinten immer schmaler werdenden Schwanz kann der Wels eine enorme Kraft und Geschwindigkeit un-



*Breites Maul mit Bürstenzähnen*



*Der Welskörper ist am Kopfbreit und nach hinten schmaler; hier ein Fisch mit 252 cm Länge und über 100 Kilo Gewicht.*



*Die Barteln sind das wichtigste Tastorgan des Wallers.*



*Das Schwanzmuster dient als Identifizierungsfoto zur Wiedererkennung.*

ter Wasser entwickeln. Der Körperbau und die Körperfärbung sind je nach Lebensraum unterschiedlich. Die Hauptaufgabe der Färbung ist Tarnung. Fische, die auf hellem kiesigem Untergrund ruhen und jagen, sind in der Regel heller gefleckt als Welse, die in dunklen, schlammigen Gewässern leben. Der Wels passt sich wunderbar seiner Umgebung an. Selbst beim Tauchen musste ich öfter zweimal hinsehen, ob unter mir auf dem Grund ein Baum oder ein Wels liegt. Neben den unterschiedlichen Farbmustern kann es auch gefleckte orange Waller und weiße Waller, sogenannte Albinos, geben. Kapitale weiße Waller sind sehr selten, da sie in jungen Jahren eine verlockende Beute für andere Sichträuber darstellen. Welse aus fließenden Gewässern sind in der Regel bulliger und kräftiger als ihre Artgenossen aus stehenden Gewässern. Grund hierfür ist ein erhöhter Energieverbrauch durch Bewegung und eine daraus resultierende höhere Futtermenge, um den Energieverbrauch zu decken.

Hat ein Wels keine sonderlichen Wiedererkennungsmerkmale, wie zum Beispiel eine geteilte Bartel, eine verkürzte Schwanzflosse oder eine Narbe, könnte man meinen, die Fische sehen alle gleich aus. Das einzige Merkmal, was als sicherer Wiedererkennungswert dient und sich bei jedem Wels über die gesamte Wachstumsphase nicht verändert, ist das Muster am Schwanzende. Dies halte ich stets als Identi-

tätsfoto nach einem Fang fest. Weibchen von Männchen zu unterscheiden ist für Laien sehr schwierig, da die Fische keine offensichtlichen Geschlechtsmerkmale aufweisen. Männchen sind in der Regel länger und schlanker und haben eine spitze Geschlechtswarze. Weibchen haben einen stärkeren Körperbau mit ovaler, gerundeter Geschlechtswarze.

## WIE SCHNELL WÄCHST DER WELS?

Ein Jungwels braucht circa vier Jahre, um einen Meter Länge zu erreichen. Weitere 12 Jahre sind notwendig, um die Zwei-Meter-Marke zu knacken. Ein Zwei-Meter-Waller hat also ein Alter von circa 16 Jahren. Pro Jahr wächst ein Zwei-Meter-Fisch bei guten Voraussetzungen fünf Zentimeter und legt circa fünf Kilo Gewicht zu. Um eine Länge von 230 Zentimetern zu erreichen, braucht ein Zwei-Meter-Wels weitere sechs Jahre. Ein Fisch mit über 240 Zentimetern ist demnach über 24 Jahre alt. Ab dieser Länge geht der Wachstumsschub langsamer voran, man kann von circa zwei bis drei Zentimetern pro Jahr ausgehen. Das Gewicht nimmt aber weiterhin stetig zu. Ein 250-Zentimeter-Waller ist mit circa 28–30 Jahren ein Fisch der ersten besetzten Generation in den Gewässern Italiens, Frankreich und Spaniens.

# DER WELS, EIN SCHÄDLING!?

Viele Angler behaupten noch heute, dass der Wels ein Vielfraß und Schädling für unsere Gewässer ist. Im Badischen Fischereigesetz wurde das Schonmaß und die Schonzeit aufgehoben und eine Entnahmepflicht für gefangene Waller festgesetzt. Der Waller wird in vielen Gewässern, wo er zuvor besetzt wurde, heute gejagt und für schlechte Fänge anderer Fischarten verantwortlich gemacht. Diese Aussagen sind falsch. Ein Rückgang der Fischbestände ist eher auf falsche Besatzmaßnahmen und zu hohe Wasserqualität zurückzuführen als auf die „Fressmaschine Wels“. Ein Tier würde nie seinen eigenen Lebensraum zerstören oder die Nahrungsressourcen deutlich schmälern, um später Beuteknappheit zu erfahren. Die Natur regelt das Gleichgewicht

von selbst, das Angebot erzeugt die Nachfrage und demnach wird das als Nahrungsquelle vom Wels akzeptiert, was am häufigsten in seinem Lebensraum vorkommt. Für ein Ungleichgewicht im Wasser sind in den meisten Fällen wir selbst verantwortlich. In Gewässern mit einem hohen Welsaufkommen gibt es in der Regel auch ein hohes Beutefischaufkommen. Gute Beispiele hierfür sind der Ebro in Spanien, der Po in Italien und die Rhone in Frankreich.

In Gewässern mit einem niedrigen Beutefischaufkommen verringert sich auch sehr schnell der Bestand der Räuber. Die Fische wandern ab und suchen nach anderen Nahrungsquellen. Aktuelles Beispiel momentan ist der Neckar. Seit circa acht Jahren geht der



*Dieser Gigant aus dem Po ist über 25 Jahre alt.*



*Dieser Wels spuckte nach der Hektik des Drills die vorher genossene Beute wieder aus.*



*Der Wels hat noch einen Fisch im Rachen.*



*Welse halten Gewässer sauber und verwerten auch Aas.*

Weißfischbestand deutlich zurück. Schuld daran sind sicherlich die ständig steigende Wasserqualität und eine Fischentnahmepflicht. Ein Großteil der Neckarwelse ist sehr schlank, fast sogar dünn. Hauptsächlich gehören heute Krebse und Muscheln zum Hauptbeutespektrum. Ich bin mir sicher, dass viele Welse aus dem Neckartal in Richtung Rhein abwandern. Natürlich gibt diese Rechnung nicht die Futtermenge auf den Tag genau an und der Wels frisst nicht jeden Tag über das Jahr verteilt die gleiche Menge. Einen Großteil seines Nahrungsspensums, ich behaupte circa 40 %, frisst der Wels im Frühjahr, weitere 40 % im Spätjahr und die restlichen 20 % bei günstigen Wetterfaktoren, wie zum Beispiel Hochwasser. Die Rechnung gibt aber Aufschluss und wichtige Denkanstöße zu den Futtermengen eines sogenannten „Gewässerschädlings“. Ein Hecht oder ein Kormoran vertilgt

das Dreifache an Fisch. Des Weiteren wird durch diese Rechnung sichtbar, wie zeitlich gering doch teilweise die aktiven Phasen des Wallers sind und wie groß das Glück eines Anglers sein muss, genau in diesem Moment seinen Köder anzubieten, nämlich wenn ein hungriger Großwaller auf Jagd ist.

### **FRASS-RECHNUNG**

Ein Zwei-Meter-Wels frisst normalerweise sein Körpergewicht im Jahr ...

**Rechenbeispiel:** Ein Zwei-Meter-Wels hat ein Gewicht von circa 50 Kilo.

In ½ Jahr frisst der Wels circa 25 Kilo.

In ¼ Jahr frisst der Wels circa 12,5 Kilo.

In 30 Tagen frisst der Wels circa vier Kilo.

**Das sind pro Woche circa ein Kilo Fisch!!!**